

IM PROFIL



Photo: Reuters

Mosche Arens Gefährte, Mentor und Rivale von Benjamin Netanjahu

Eigentlich ist das Verhältnis zwischen Mosche Arens und dem israelischen Premier Benjamin Netanjahu ganz einfach. Am heutigen Montag will Arens dem Regierungschef den Vorsitz des Likud entreißen – als einziger Herausforderer. Der Likud-Vorsitzende wird automatisch auch zum Premier-Kandidaten. Tödliche Rivalen also? Nicht ganz, denn Netanjahu hat Arens gerade den Posten des Verteidigungsministers angeboten, und der

habe „positiv“ reagiert (sagt jedenfalls Netanjahu). Andererseits: Vor knapp zwei Wochen hatte Arens noch getönt: „Ich habe eine bessere Chance als Netanjahu, den Likud bei den Wahlen (am 17. Mai) zum Sieg zu führen.“ Arens, 73, ist eigentlich der Ziehvater von Netanjahu, 49. Und das verlief so: 1982 ging Arens als Botschafter nach Washington und nahm seinen „Bibi“ als Nr. 2 mit. Als Arens 1983 Verteidigungsminister wurde, sorgte er für eine Beförderung seines Zöglings: Netanjahu avancierte zum UN-Botschafter. Der nutzte den PR-trächtigen Posten systematisch, um seine politische Karriere in Israel vorzubereiten.

Nun weiß man allerdings, daß Arens, der im Friedensprozeß irgendwo zwischen Netanjahu und der Wand steht, die Manöver seines „jungen Mannes“ (die Hebron- und Wye-Abkommen) seit langem mit ätzender Kritik bedenkt. Deshalb auch seine Gegenkandidatur. Freilich hat Arens bei den heutigen Urwahlen keine Chance. Daß aber „Bibi“ dem „Professor“ (der an den besten Techno-Unis Amerikas, MIT und Caltech, studiert hat) den Verteidigungsposten anbietet, hat mit einem ganz anderen machiavellistischen Manöver zu tun. Netanjahu hat seinen bisherigen Verteidigungsminister Jitzchak Mordechai gefeuert, weil der, ein Verfechter von Wye, ihn seit einiger Zeit von links angeht. Schlimmer: Der populäre Mordechai ist

gerade von der Fahne gegangen, weil ihm ein anderer Bibi-Rivale, der Ex-Generalstabschef Lipkin-Shahak, die Führung seiner neuen Zentrumspartei und den Verteidigungsposten versprochen hat. Doch ist diese Macbethiade noch nicht zu Ende. Denn die Umfragen besagen, daß sowohl Lipkin als auch Mordechai den Netanjahu mit deutlichem Vorsprung schlagen könnten; folglich könnte der Mordechai noch den Lipkin meucheln.

Wie Arens seinem Bibi in diesem Spiel helfen könnte, ist nicht klar. Er ist zwar ein hochintelligenter Vielzweck-Manager, aber so charismatisch und kuschelig wie eben ein Mathe-Professor. Außerdem ist er ein „Litwak“ (geboren im litauischen Kowno), also ein Ashkenasi, der beim sephardischen Stammpublikum des Likud wenig Zug entwickelt. Schließlich: Wie kann ein 24 Jahre älterer Mentor unter seinem Zögling im Kabinett dienen, von dem ihn auch noch scharfe ideologische Unterschiede trennen?

Freilich könnte der Verteidigungsminister in spe mit reichlich Kapital in Deutschland wuchern. Schon 1990 hatte Arens dem sich wiedervereinigenden Deutschland „uneingeschränktes Vertrauen“ bekundet – was von großem Mut zeugte. Das Massenblatt *Maariv* grollte hernach, daß niemand anders „so undistanziert die Gründung eines Vierten Reiches begrüßt“ habe. *Josef Joffe*